

«Einmütige Gemeinschaft»

Heute Morgen müsst ihr Stellung beziehen. Ich möchte von euch wissen, zu was ihr euch im Zweifelsfall stellen werdet.

→ Das gilt auch für den Livestream, ihr könnt eure Stellungnahme im Chat kundtun.

- Hamburger oder eine Vegialternative wie Süsskartoffelburger?
- Coca Cola oder M-Budget Cola?
- Lindor Kugeln oder Giandor Kugeln?

Ihr habt gemerkt, es ging immer um die Frage: Original oder Kopie/Alternative!

In der Regel mögen die Leute das Original lieber. Es gibt begründete Ausnahmen und manchmal ist die Kopie vielleicht sogar eher beliebter.

Als wir vor zwei Wochen wieder den ersten Live-Gottesdienst nach dem Corona-Lockdown planten, fragt ich mich schon: Wie wird das werden?

- Mit 2m Distanz sitzen
- Wir dürfen nicht singen
- Wir müssen einen beträchtlichen Reinigungsaufwand nach dem Gottesdienst betreiben.
- Werden die Leute überhaupt kommen?

Lohnt sich das überhaupt, diesen Aufwand zu betreiben? Wird sich das überhaupt nach richtigem Gottesdienst anfühlen?

Ich wurde positiv überrascht:

- Zum einen kamen über 30 Personen an diesen ersten Gottesdienst gekommen.
- Zum andern empfand ich persönlich die Distanz und das fehlende Singen (vor zwei Wochen) gar nicht so störend, wie ich vermutet hatte.

Klar, es war noch nicht das, was man von früher kannte. Aber die Leute wieder zu sehen, mit ihnen im selben Raum zu sein: Das war für mich Gottesdienstqualität, wie ich sie vom Livestream her nicht kannte. Die Zeit des Livestreams war spannend und eine gute Herausforderung und so hab ich dies irgendwie auch geniessen können.

Aber wieder hier im Gottesdienst zu sitzen, ...

- die anderen Leute zu sehen,
- welche mit mir zusammen der Predigt lauschen,

- welche mit mir zusammen das Vater Unser zu beten

→ das hat mir bewusst gemacht, wie sehr ich diese Gemeinschaft eigentlich vermisst habe.

Livestream mag ein guter Ersatz sein – aber es bleibt eben ein Ersatz und kommt für mich bei weitem nicht an das heran, was das Original bieten kann. Im Falle von Livestream oder Live-Gottesdienst würde ich mich ganz klar für Live-Gottesdienst entscheiden (wenn es beides zur Auswahl hat).

(Dies ist keine Verurteilung von allen, die heute im Livestream dabei sein. Ihr habt eure Vorlieben und eure Gründe dafür. Das ist einfach mein persönliches Empfinden.)

Gleichzeitig scheinen viele Christen dieses Empfinden zu teilen. Ich denke nicht, dass dies nicht einfach nur am persönlichen Geschmack liegt. Ich glaube, dass dies letztlich eine geistliche Komponente hat.

Gemeinschaft unter Christen ist nämlich etwas, das seit den ersten Christen eine grosse Relevanz hat!

Lesen wir dazu gleich [Apg 2,42-47](#)

Lukas macht in den ersten 5 Kapiteln der Apostelgeschichte mehrmals eine Zusammenfassung der Situation und gibt uns einen Überblick über das Erleben und Tun der Urgemeinde. Interessant ist, dass er in drei dieser Zusammenfassungen (auch 4,32-37 und 5,12-16) die Gemeinschaft unter den Christen sehr stark betont. Gemeinschaft ist offensichtlich ein herausragendes Merkmal des Christseins.

Gemeinschaft ist wichtig

In Vers 42 werden uns vier Dinge aufgezählt, woran die Christen damals stark festhielten:

- Beständigkeit in «der Lehre der Apostel»
- Gemeinschaft
- Brotbrechen
- Gebet

Während die Beständigkeit in «der Lehre der Apostel» und die Gemeinschaft eher allgemeine Punkte sind, werden mit dem Brotbrechen (also dem Abendmahl) und dem Gebet zwei sehr konkrete Tätigkeiten aufgelistet.

- Lehre der Apostel: Hier geht's nicht um ein komplettes System theologischer Glaubenssätze. Sondern einfach um den grundlegenden Inhalt der Verkündigung dieser ersten Zeugen. Der Bericht über Jesu Reden und Wirken – seinen Tod und die Auferstehung.
- Die Gemeinschaft, welche diese Christen hatten, meint nicht einfach eine Interessengemeinschaft, so wie ein Modellbauclub oder eine Wandergruppe. Eine Interessengemeinschaft findet sich für

bestimmte Zeiten zusammen um zB. ein gemeinsames Hobby zu pflegen. Bei Christen geht es um viel mehr. Eine Gruppe von Menschen, die sich dieselbe Sache zur Lebensgrundlage gemacht hat. Eine Gruppe von Menschen, die aus derselben Abhängigkeit lebt.

Kurz vor unserem Text lesen wir, wie diese Menschen durch die Pfingstpredigt von Petrus zum Glauben kommen. Sie folgten dem Aufruf und taten Busse. Sie wandten sich von ihrem alten, selbstgerechten Leben ab und begaben sich in ein neues Leben aus der Abhängigkeit von Gott.

Aber wir lesen nichts davon, dass Petrus dazu aufgerufen hätte, dass man als Christ nun ganz treu im Besuch der Gemeindeveranstaltungen sein muss. Er hat auch nicht dazu aufgerufen, dass überhaupt eine Gemeinde oder ein Verein aller Jesus-Gläubigen gegründet werden müsste. Interessanterweise war das gar nicht nötig, denn sie blieben von selbst beharrlich in der Gemeinschaft.

→ Wir kommen später darauf zurück, wie sich diese Gemeinschaft auf den Alltag dieser Christen ausgewirkt hat.

Zuerst möchte ich die Frage in den Raum stellen: Was unterscheidet für dich persönlich eigentlich die Gemeinde (die Gemeinschaft in der Gemeinde) von einem Sportverein, von einem Segelflugclub, von einer Freizeitbeschäftigung mit Freunden? Gibt's da einen Unterschied? Und was ist dieser Unterschied?

Wenn wir ehrlich sind, ist eine christliche Gemeinde schon etwas sehr Spezielles. Was hält eine Gemeinde zusammen?

- Sind es dieselben Interessen und Hobbys? Nein!
- Ist es derselbe Musikgeschmack? Oh nein, bei weitem nicht!
- Ist es, weil wir alle seit eh und je richtig dicke Freunde waren und uns so gut verstehen? Das würde ich zumindest nicht so erleben.

Nein, es gibt nur einen Grund, warum sich Menschen aller Generationen und unterschiedlichster Interessen zusammenfinden und gemeinsam Gemeinde bauen.

Es sind Menschen, die sich entschieden haben, ihr Leben in die Abhängigkeit von Jesus Christus zu stellen. Das ist nicht einfach nur ein Interesse!

Es sind Menschen, welche erkannt haben: Mein Leben einfach nach eigenem Gutdünken zu leben, das kommt nicht gut! Ich brauche mehr! Und Gott hat ihnen offenbart: Da ist mehr! Da ist ein Gott, der eine liebevolle Beziehung zu ihnen will. Der ihnen helfen will, ihr Leben sinnerfüllt zu gestalten. Da ist ein Gott, der ihnen Vergebung, Schutz und Nähe geben will.

Es sind Menschen, welche es gewagt haben, ihr ganzes Leben von Gott auf den Kopf stellen zu lassen und zu sagen. Das ist es, was Christen gemeinsam haben!

Das ist mehr als einfach nur ein gemeinsames Interesse. Das ist ein zutiefst grundlegende Lebensausrichtung. Und das verbindet uns letztendlich über alle persönlichen Unterschiede hinweg.

So zieht es Christen seit 2000 Jahren regelmässig «von selbst» zueinander!

Und dahinter steckt mehr als einfach nur ein religiöses Gemeinschaftsgefühl. Denn die Christen damals verstanden sich nicht als Konvertiten. Sie hatten nicht vom Judentum zum Christentum gewechselt. Nein, sie verstanden sich noch immer als Juden, welche den Messias erkannt hatten. Das war Teil ihrer Religion.

Dieses suchen dieser Gemeinschaft ist nicht nur eine Folge dieser gemeinsamen und tiefgreifenden Entscheidung für ein Leben mit Jesus. Sie ist auch eine Folge des Heiligen Geistes. In *Apg 2,38* sagt Petrus: *Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.*

Das ist es, was sich bei diesen Menschen durch ihre Hinwendung zu Jesus verändert hat: Sie haben den Heiligen Geist erhalten. Und der ist es, der ihnen nun den Willen Gottes aufzeigt. Gott will, dass seine Nachfolger Gemeinschaft miteinander haben.

Gott hat das Ziel, dass Menschen, welche ihm nachfolgen, nicht alleine vorwärts gehen, sondern gemeinsam. Und das trotz ihrer Unterschiedlichkeit!

Vielleicht ist euch das gar nicht bewusst, aber Gemeinde ist unglaublich unterschiedlich! Die Vielfalt und die Breite von Menschen in einer Kirche ist eigentlich unüberbrückbar weit!

→ Und dennoch schafft es Gott, uns zu einen. Eins zu machen! In Vers 46 lesen wir, dass die Christen einmütig beieinander waren.

Gottes Ziel ist nicht Einförmigkeit (Uniformität), sondern Einheit in der Vielfalt. Persönliche Unterschiede werden plötzlich zweitrangig, weil man sich unter dem Kreuz Christi, in der Abhängigkeit von ihm, begegnet.

Wir kommen darauf auch nochmals zurück. Schauen wir nun aber zuerst hin, wie diese Gemeinschaft unter den Christen genau ausgesehen hat.

Gemeinschaft ist intensiv

44-47: 44 Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. 45 Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. 46 Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen 47 und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk

Wie zeigte sich ihre Gemeinschaft? Lasst es uns kurz zusammentragen:

1. Tägliche Gemeinschaft: Sie suchten die Gemeinschaft, so oft es ging. Sie trafen sich täglich im Tempel. Ob wirklich sämtliche Gläubigen jeden Tag zusammenkamen, wissen wir nicht. Aber die Aussenwirkung war: Diese Leute treffen sich täglich!
2. Sie teilten miteinander, was sie hatten, und zwar ziemlich kompromisslos. Wenn einer Not hatte, verkaufte jemand etwas von dem, was er besass (Haus, Acker), um es den Aposteln zu geben, welche es dann weiterverteilten, wo es nötig war.
3. Gemeinsames Abendmahl: Nebst diesen regelmässigen Treffen im Tempel versammelten sie sich auch in Privathäusern um das Abendmahl zu feiern.
4. Gemeinsames Essen: Nicht nur Abendmahl, sondern grundsätzlich gemeinsame Essen. Essen ist gerade in der jüdischen Kultur eine wichtige Zeit der Gemeinschaft. Auch das Abendmahl war übrigens ein ausgiebiges Essen. Vielleicht bauten sie das Abendmahl auch in die meisten ihrer Essen ein.
5. Gemeinsames Gotteslob: Sie priesen Gott gemeinsam für das, was er tut und bereits getan hat. Auch das ist natürlich Teil des Abendmahls, ging aber sicher über die reine Abendmahlsfeier hinaus.

Und jetzt legen wir noch das innere Bild ab, dass dies alles Menschen waren, die sich ja alle wunderbar miteinander verstanden. Nein, diese Menschen waren genau so unterschiedlich wie wir. Ich behaupte sogar, noch unterschiedlicher – denn sie konnten nicht einfach zwischen 3-4 Gemeinden auswählen. Da waren alle dabei, die ganze Bandbreite an Menschen.

Und trotzdem lebten sie diese intensive Gemeinschaft. Dahinter steckt Gottes Wirken. Dass Menschen sich füreinander einsetzen, ja selbst bereit sind, ihren Besitz zu verkaufen, damit andere genug haben – da steckt mehr dahinter als einfach nur Sympathie.

Römer 5,5b liefert uns die Erklärung dafür, wie das funktioniert kann. Paulus erklärt dort zwar etwas anderes, aber seine Aussage gibt auch Antwort darauf, wieso das mit der christlichen Gemeinschaft so gut funktioniert: *denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.*

Durch den Heiligen Geist schenkt Gott uns eine Liebe füreinander, die eine solche Gemeinschaft überhaupt erst möglich macht.

Vielleicht erinnern wir uns daran, dass Jesus seinen Jüngern ein neues Gebot gegeben hatet: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. (Joh 13,34; Joh 15,12).

Röm 5,5 zeigt auf: Das können Menschen nicht! Nur durch den Heiligen Geist wird das möglich, weil er die Liebe Gottes in unsere Herzen ausgiesst.

Darum funktioniert diese tiefgründige Gemeinschaft unter Christen überhaupt erst!

Durch den Heiligen Geist werden Menschen befähigt zu lieben und Gemeinschaft zu leben.

Darum fordert uns die Bibel auch immer wieder auf, einander zu lieben! Weil wir befähigt sind dazu!

Aber nur Menschen, die den Heiligen Geist haben.

- Liebe deinen Nächsten! (Gal 5,14)
- Vergebt einander (Eph 4,32)
- Seid freundlich zueinander (Eph 4,32)
- Seid barmherzig miteinander (Eph 4,32)

Die Bibel sagt nirgends: Verkauf deinen Acker oder dein Haus, um es den Armen zu geben. Aber es kann sein, dass dir der Geist Gottes aufzeigt: Es ist dran eines deiner Häuser zu verkaufen, damit andere bedürftige Christen oder christliche Werke genügend Geld haben. Und er gibt dir die Liebe dazu, dies umzusetzen.

Wir nehmen als erstes mit: Gott will eine einmütige Gemeinschaft unter Christen und er befähigt uns auch dazu, sie zu leben.

Umkämpfte Gemeinschaft

Dies ist wichtig festzuhalten, denn automatisch funktioniert eine solche Gemeinschaft nicht.

Gemeinschaft unter Menschen ist immer herausgefordert – auch unter Christen.

Wir sehen das relativ bald auch in der Apostelgeschichte.

- Apg 5 - Hananias und Saphira: durch sie kommt eine ganz schwierige Situation in die Gemeinde rein.
- Apg 6 - Es gibt Streit zwischen den griechischen Juden und den hebräischen Juden.

Wir sehen auf der einen Seite: Gott giesst den Heiligen Geist aus, der solche Gemeinschaft ermöglicht.

Wir sehen auf der anderen Seite: Die menschliche Natur, der gefallene Mensch, der bringt diese Gemeinschaft immer wieder durcheinander.

Dahinter steckt Satan, der diese christliche Einheit zerstören will.

Darum mahnt und Gott im Epheserbrief, diese geschenkte Gemeinschaft auf keinen Fall aufs Spiel zu setzen:

Eph 4,2b-6: Ertragt einer den andern in Liebe 3 und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens:

Mich ermutigt dieser Vers: Denn ich bin es nicht, der Frieden und Einheit schaffen muss. Das können wir nicht schaffen. Das hat Gott durch den Heiligen Geist geschenkt.

Wir haben «nur» den Auftrag, diese Einheit zu wahren – im Geist. Auch dazu hilft der Heilige Geist.

Und es ist absolut notwendig, dass wir uns das zu Herzen nehmen. Denn wir sind so unterschiedlich, dass der Teufel immer wieder versucht, uns auseinander zu bringen:

- Bei dem gefällt mir die Nase nicht
- Der verhält sich immer so komisch
- Der sagt so komische Dinge
- Und jener stinkt immer ein wenig

→ Da kann ich halt auch nichts dafür, wenn das nicht klappt...

Nein, anders rum: Wir wurden befähigt zu lieben (also zumindest dann, wenn du Jesus nachfolgst), also lasst es uns auch tun!: *Eph 4,2b-6: Ertragt einer den andern in Liebe 3 und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens:*

Aber warum eigentlich? Der Abschnitt geht weiter:

4 ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; 5 ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; 6 ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.

Gemeinschaft ist auf Jesus ausgerichtet

Christliche Gemeinschaft ist immer auf Jesus aufgerichtet. Gemeinde hat nie einfach den Auftrag, die Welt zu verbessern. Sie hat nicht Auftrag, dass wir es gut haben miteinander und darum eine sozial Kommune gründen und alles miteinander teilen. Gemeinschaft von Christen hat einen zentralen Fokus. Kommen wir zurück zum Text aus Apg 4:

46 Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen 47 und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk.

Christliche Gemeinschaft hat immer Gott im Zentrum. Die Anbetung Gottes und die Verkündigung seines Handelns sind zentral für die Gemeinde.

→ Darum nimmt das Abendmahl einen so hohen Stellenwert ein für die ersten Christen: Im Abendmahl kommt diese ganze Fokussierung auf Jesus Christus zum Ausdruck.

- Wir sind abhängig von Christus
- Dank ihm haben wir überhaupt erst Gemeinschaft
- Gemeinsam loben wir ihn
- Gemeinsam verkündigen wir ihn.

Wisst ihr, das stört mich an der Corona-Situation je länger je mehr. Nicht das auseinandersitzen, nicht das fehlende Umarmen oder Händeschütteln – nein, dass wir das Abendmahl nicht feiern dürfen. Je länger ich Pastor bin, desto mehr erkenne ich die Wichtigkeit des Abendmahls. Und es stört mich, über «Einmütige Gemeinschaft» zu predigen, aber nicht mit euch das Abendmahl zu nehmen.

Wir treffen uns ja nicht, weil wir gerne Spiele spielen. Nicht weil wir gerne Filme schauen oder gerne zusammen essen. Das alles kann Teil unserer gemeinsamen Aktivitäten sein. Aber es sind nicht unsere Interessen, die uns vereinen. Es ist die Botschaft und die Ausrichtung von Jesus Christus. Wo wird das besser deutlich, als im Abendmahl?

Im Abendmahl wird uns immer wieder deutlich gemacht, um was es geht, was die Grundlage unserer Gemeinschaft ist.

Lasst uns als Gemeinde bitte darauf acht haben.

- Lasst uns bewusst bleiben, dass wir keine Interessengemeinschaft sind.
- Lasst uns bewusst bleiben, dass Gemeinde die Gemeinschaft erlöster Menschen ist. Eine Gemeinschaft von Menschen, die sich in dieselbe Abhängigkeit begeben hat.
- Lasst uns bewusst bleiben, dass Gemeinde eine Gemeinschaft von Zeugen ist, welche diese Botschaft des Erlösers Jesus Christus gemeinsam nach aussen trägt.

Gemeinschaft unter Christen wird immer dort schwierig, wo wir sie zu unserem Hobby machen.

Gemeinde verliert sehr schnell ihren Reiz, wenn wir sie als Interessengemeinschaft, als Hobby betrachten.

Ganz ehrlich, da werdet ihr tollere Clubs finden, wo ihre eure Hobbys ausleben könnt.

Nein, Gemeinschaft in der Gemeinde funktioniert, weil wir eine gemeinsame Lebensausrichtung haben.

Es funktioniert darum, weil persönliche Unterschiede plötzlich zweitrangig werden. Weil man sich unter dem Kreuz Christi, in der Abhängigkeit von ihm, begegnet.

Dort wo Christen aufhören aus dieser Abhängigkeit zu Jesus Christus zu leben, funktioniert Gemeinschaft unter Christen nicht mehr:

- Denn man verliert das Vermögen zu lieben
- Man verliert die Befähigung, andern vergeben zu können

- Und nicht zuletzt erlischt der Wunsch, mit anderen Christen vorwärts zu gehen, Christus anzubeten und ihn zu verkünden.
 - o Man gerät in alte Fahrwasser und fragt: Was bringt es mir? Man betont das Selbst und nicht mehr den gekreuzigten Christus.

Aber durch den Heiligen Geist schenkt Gott all jenen Menschen, die sich ihm Unterordnen, die aus der Abhängigkeit von ihm leben wollen, die Befähigung, ja den Wunsch christliche Gemeinschaft zu leben:

- Zu lieben
- Zu teilen
- Zu vergeben
- freundlich zu sein
- ...

Eph 4,2b-6: Ertragt einer den andern in Liebe 3 und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: 4 ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; 5 ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; 6 ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.

Wir nehmen eine Zeit der Stille, in der wir eine einzige Frage bewegen:

- Willst du Teil dieser christlichen Gemeinschaft sein, wie Gott sie will, oder siehst du Gemeinde einfach als ein Hobby, als eine Interessengemeinschaft an?

→ Zeit der Besinnung.

Lasst uns gemeinsam darum beten, dass wir immer wieder in dieser Abhängigkeit bleiben. Jesus Christus ist unsere Lebensgrundlage, unsere Gemeinschaftsgrundlage und das Ziel unseres gemeinsamen vorwärts Gehens.

→ Abschliessendes Gebet

Und nun dürfen stimmen wir in ein gemeinsames Gotteslob ein, wie es schon die ersten Christen taten!